

Saale-Zeitung.

Bezugspreis... für ein Vierteljahr... für ein halbes Jahr... für ein Jahr...

werden die 6 gepulverten... an den Boden... an die Wände... an die Decke...

Redaktion und Druck... Druckerei... Druckstraße...

Gesundheitsliches Jahrgang.

Nr. 233.

Halle a. S., Montag, den 20. Mai.

1912.

Bitter nötig ist uns eine große liberale Volkspartei.

Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Czerny, der berühmte Heidelberger... Ich erwarte, daß die... die Freiheit... die Demokratie...

Dagegen die Nationalliberalen und die freisinnige Volkspartei... die Freiheit... die Demokratie... die Freiheit...

liberale Bürgertum ein ausschlaggebender Faktor... die Freiheit... die Demokratie... die Freiheit...

Deutsches Reich.

Rücktritt des Grafen Wolff-Metternich.

Ueber den Rücktritt des Londoner Botschafters Graf Wolff-Metternich... die Freiheit... die Demokratie... die Freiheit...

Diese Mahnung zur Vereinigung der liberalen Parteien... die Freiheit... die Demokratie... die Freiheit...

Der feste Zentrumsturm und die Konservativen... die Freiheit... die Demokratie... die Freiheit...

Die Botschafter als Bedingung.

Die Budgetkommission des Reichstages hat bekanntlich am 18. Mai... die Freiheit... die Demokratie... die Freiheit...

Der „Fall Czerny“ liegt in formaler Beziehung sehr einfach... die Freiheit... die Demokratie... die Freiheit...

Das, was hier Vinzenz Czerny in flammenden Worten... die Freiheit... die Demokratie... die Freiheit...

Zahl von Steuerstellen nach ein neues tritt, dessen Durchführung vielleicht wieder ein Heer von Beamten und Quasi-Beamten erfordert. Denn um eine Serie von Einzelsteuern z. B. auf Klaviere, Papagayen, Fahrräder usw. soll es sich ja — abgesehen von dem hieraus zu erwartenden Windertrag — nicht handeln, sondern es wird eine allgemeine Steuer verlangt. „Ueber“ Steuerpolitiker könnten höchstens auf den Gedanken kommen, den jedesmaligen Jahreszuwachs einer Bestform, abgesehen von den eintretenden Einkommensteuerveränderungen, nochmals besonders zu verneuern — aber für diese Art von Steuerreform wird ein vernünftiger Mensch schon deshalb nicht eintreten, weil diese Sonderbesteuerung je nach dem Stande des wirtschaftlichen Lebens bald günstige, bald ungünstige Erträge zeitigen und sich je schon infolge der fortwährenden Schwankungen zur Deckung der wichtigsten Ausgaben nicht eignen würde.

Nerner neigt unsere Zeit dazu, daß niemand gern von dem Ertrage seines Fleißes mehr abgibt, als unbedingt nötig ist; und schon aus diesem Grunde würde eine neue oder auch nur erweiterte Besteuerung dessen, was jeder sich zu Arbeit und auf den größten Widerstand stoßen und allgemeinen Unwillen im ganzen Volke erregen. Größeren Anlaß fände entschieden eine Belastung solcher Besitzbestandteile, die der Besteuerter nicht durch eigene Arbeit erlangen hat, sondern die ihm als eine Art unverdienten Geschenk zufallen. Das sind einmal die reinen Schenkungen an Unter Lebenden, zum andern die — Erbschaften! Und soviel man auch sucht, trotz aller Gegenüberstellungen der Konzeptionen wird nichts weiter übrig bleiben, als die Erbschaftsteuer zu erweitern. Ob man das in der schon lange von den vernünftigen Realpolitikern geplanten Weise tut, oder ob man den Steuerfuß erhöht, ist noch eine Frage für sich. Unter allen Umständen ist aber eine Erweiterung der Erbschaftsteuer der richtige Weg zur Deckung der Wehrfrage; denn ein nicht vorweggenommener Reichthum muß zugehen, daß es nicht schlimm ist, wenn der Erbe von seiner Erbschaft etwas für das Gemeinwohl abgibt, selbst wenn sein Vater oder seine Mutter die Erbschaften ließ. Man wird deshalb auch um die Erbschaftsteuer nicht herumkommen, wennschon es möglich, ja sogar wahrscheinlich ist, daß die übertriebene Rücksichtnahme auf das hochgradigste Feingefühl einer neuen Erbschaftsteuer vorläge den Deduzieren einer „Besitz-“ oder auch „Vermögens-“ Steuer verleiht, um gewissen Herren wenigstens für mal die Unannehmlichkeit einer Niederlage zu ersparen; denn die Form pflegt heute ja diesen mehr wert zu sein als der Inhalt.

Die erweiterte Erbschaftsteuer kommt also in der nächsten Session des Reichstages mit Sicherheit, um je mehr, als sich die Regierung niemals grundständig und für alle Zeiten dagegen ausgesprochen hat.

Dr. B.

Aiderlen-Waechter Botschafter in Konstantinopel?

In gut unterrichteten Kreisen verläuft, das Agerment für Herr v. Wangenheim sei noch nicht erteilt, vielleicht überhaupt nicht erteilt. Erneut ist davon die Rede, daß Staatssekretär von Aiderlen-Waechter Botschafter in Konstantinopel werden würde.

Scheidemann und Dr. Benß protestieren nicht.

Der „Vorwärts“ schreibt: „Die Genossen Scheidemann und Dr. Benß haben, in Uebereinstimmung mit der Fraktion, von der Einbringung einer Beschlusse gegen die Ihnen in der Reichstags-Sitzung vom 17. Mai erteilten Ordnungsrufe Abstand genommen. Die Ordnungsrufe waren nur möglich, weil sich der Präsident der Situation nicht gewachsen zeigte und ein Maß von Direktionslosigkeit bewies, die seinen Ordnungsrufen jede sachliche Bedeutung nahm.“

Parleinachrichten.

Die deutsch-konservative Partei.

Berlin, 20. Mai. Der weitere Vorstand der deutsch-konserverativen Partei tagte am gestrigen Sonntag mittag unter Vorsitz des Reichs- und Landtagsabgeordneten v. Rorman an unter zahlreicher Beteiligung im Abgeordnetenhause. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. v. Hendebbrand referierte über die gegenwärtige politische Lage. Auf Antrag des Oberbürgermeisters Dr. B. u. e. l. l. e. r. wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die hier anwesenden Mitglieder des weiteren Vorstandes der deutsch-konserverativen Partei sprechen der Parteileitung, insbesondere Herrn v. Hendebbrand, den herzlichsten und wärmsten Dank für die Führung der Partei in der letzten überaus schwierigen Zeit aus und versichern auch für die Zukunft ihren verehrten Führern des vollsten Vertrauens.“

Die am Sonntag in Baden-Baden tagende Landesversammlung der Reichstagsfraktion der Konservativen nahm Stellung zur Straßburger Ausrufung des Kaisers. Die Landesversammlung nahm folgende Resolution an: „Der Parteitag protestiert mit Entschiedenheit gegen die wiederholten Kundgebungen eines persönlichen Regiments, er bezeichnet sie als unerheblich mit der Verfassung und der geschichtlichen Entwicklung des Deutschen Reiches, und vertraut darauf, daß die fortschrittliche Reichsregierung mit allen Mitteln dahin wirkt, daß ähnliche Kundgebungen für die Zukunft unmöglich gemacht werden.“

Heer und Flotte.

Das schnellste Schiff der deutschen Marine.

Bei der Probefahrt des neuen Liniendampfers „Goeben“ wurde, einem Telegramm aus Cuxhaven zufolge, eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen erreicht. „Goeben“ ist jetzt das schnellste große Kriegsschiff der deutschen Marine.

Bei den großen Wandern in Mürzhagen sind, wie bis jetzt festgestellt worden ist, bei der hohen Temperatur insgesamt 18 Soldaten an Hitzschlag erkrankt. Drei von ihnen sind gestorben, nämlich ein Unteroffizier und zwei Mann eines in Mürzhagen garnisonierten bayerischen Infanterie-Regiments. An den Wandern hatten 25 000 Mann teilgenommen.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hat, wie der Reichsanzeiger meldet, dem Prinzen Christoph von Griechenland den Schwarzen Orden verliehen.

Der Kaiser hat sich telegraphisch nach dem Befinden des Kardinal-Erzbischofs von Prag erkundigt. Auch nach Prinzgen und von einer Reihe anderer deutscher Fürstlichkeiten sind Telegramme eingegangen.

Zum Erzbischof von Bamberg soll der Stadtprocurator Dr. Georg Band von E. Elisabeth in Nürnberg, früher Religionsprofessor am alten Gymnasium in Bamberg, auszuwählen sein.

Am 21. d. Mts. wird der auf das Gemeinwohl unseres Reiches Besondere Abgeordnete Dr. med. h. c. v. o. n. S. e. n. d. e. r. a. r. t. in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag begehen.

Wie aus Kopengagen gemeldet wird, kommen zur Beilegung des Königs persönlich die Kaiserin-Witwe von Rußland, die Königin-Witwe von England, König Georg von Griechenland, Herzog und die Herzogin von Cumberland. Kaiser Wilhelm wird durch den Kronprinzen und die Kronprinzessin vertreten sein, der Kaiser von Rußland durch den Großfürsten Michael Alexandrowitsch. Weiter werden persönlich erscheinen der Großherzog Friedrich von Medlenburg-Schwerin, Prinz und Prinzessin Georg von Griechenland, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Rothschitz und Friedrich Fürst zu Wied. Der Großherzog von Medlenburg-Strelitz wird durch den Erbprinzen Adolf Friedrich, der Herzog Friedrich II. von Anhalt durch den Oberhofmarschall von Anhalt, der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, durch Freiherrn v. Wangenheim vertreten sein. Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe wird gleichfalls einen Vertreter senden; ebenso wird Prinz Arthur von Connaught erwartet. König Georg von England hat angekündigt, daß zwei Offiziere des englischen Regiments, dessen Chef König Friedrich gewesen ist, das Regiment bei der Beilegung vertritt.

Ausland.

Eine neue italienische Expedition.

Mailand, 20. Mai. Die Organisation eines neuen Expeditionskorps wird in Venedig mit großem Eifer betrieben. Ein Teil der Truppen wurde bereits eingeschifft. Die Expedition wird von General Ragni befehligt werden und ist zur Befehung der Inseln Chios, Mytilene, Lemnos und Samos bestimmt.

Der Liebesroman eines Erzherzogs.

Vor einigen Monaten durchfetzte die Presse die Nachricht, daß wieder ein Austritt eines Erzherzogs aus dem österreichischen Kaiserhause bevorstehe. Es handelte sich um Erzherzog Franz Karl, der auf alle erzherzoglichen Würden verzichtet wollte, die Kaiser Franz Josef ihm die Einwilligung für Eingehen einer Ehe mit der Tochter des Wiener Universitätsprofessors C. u. b. e. r. verweigert hatte.

Erzherzog Franz Karl hatte das als Wiener Schönheit bekannte Fräulein Cauer vor Jahren auf einem Ball kennen gelernt. Fräulein Cauer verzeigte — wohl auf allerhöchsten Wunsch — dann. Auch Erzherzog Franz Karl nahm Urlaub und gab schon damals die Absicht bekannt, seinen Abschied als Militär zu nehmen. Auf besonderes Verlangen des Kaisers und nach Ausprache mit seinem Bruder, dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, trat Erzherzog Franz Karl gleich darauf eine Reise ins Ausland an. Er kehrte zurück und brachte den Entschluß mit: Fräulein Cauer zu heiraten. Nach dem Fall Wlissing hatte der Kaiser erklärt, niemandem mehr im Kaiserhause die Einwilligung zu einer nicht handesgemäßen Ehe zu geben. Es blieb also dem Erzherzog nach den herkömmlichen Vorgehens nichts übrig, als seinen Rang als Erzherzog und alle damit verbundenen Rechte und Ehren im Falle einer Heirat mit Fräulein Cauer niederzulegen. Das geschah. Und als einfacher Karl Ferdinand Burg begann der ehemalige Fürstsohn ein anderes Leben. Jetzt hat durch eine Verfügung des Kaisers und durch Vermittelung des Erzherzogs Franz Ferdinand, der bekanntlich auch in morganatischer Ehe mit Gräfin Chotek (Herzogin Hohenberg) lebt, der Liebesroman ein harmonisches Ende gefunden. Der Draht melde:

Der ehemalige Erzherzog Ferdinand Karl, der jetzt unter dem Namen Karl Ferdinand Burg im Auslande lebt, soll auf Vermittelung seines Bruders Erzherzog Franz Ferdinand und der Gemahlin des Erzherzogs Franz Salvator demnach wieder seinen Erzherzogstitel erhalten. Seine Gattin, die Tochter des Hofrats C. u. b. e. r., um deren Willen er auf Titel und Würden verzichtete, soll den Titel einer Gräfin erhalten.

Generalversammlung des Deutschen Bühnenervereins.

Die 43. ordentliche Generalversammlung des Deutschen Bühnenervereins wurde, wie uns aus Breslau unterm 19. Mai berichtet wird, unter zahlreicher Beteiligung von Bühnenseitigen aus ganz Deutschland dort im Saale der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur unter dem Vorsitz des Barons v. Puttlig (Stuttgart) abgehalten. Und den wegen Krankheit am Erscheinen verhinderten Generalintendanten Grafen v. Hüllen-Spieler wurde ein Begrüßungstelegramm geschickt. Nach dem Geschäftsbericht, den Rechtsanwalt Wolff erstattete, beträgt der Voranschlag für das kommende Geschäftsjahr 43 000 Mk., wobei mit einem Ueberschuß von etwa 8000 Mk. zu rechnen ist. Aus der Wohlfahrtskasse sind Unterweisungen von über 17 000 Mk. bezogen worden. Es wurden ganze Bühnen-Ensembles, deren Zeltler finanziell zusammengebracht waren, über Wasser gehalten. Seit ihrem Bestehen hat die Wohlfahrtskasse 86 000 Mk. für Unterweisungen ausgemacht. Geheimrat Barna (Sonnmoer) dankte hierauf für die Ehre, die ihm durch die Ernennung zum Ehrenmitglied des Bühnenervereins erwiesen worden sei. Bedauerlich sei es, daß er von seinem eigenen Kinde, der Deutschen Bühnengenoßenschaft, sagen müßte, daß sie auf falschen Wegen wandle. Er sei mit den Zielen der Deutschen Bühnengenoßenschaft durchaus einverstanden, aber ihre jetzige Leitung könne er nur missbilligen. Es wurde darauf mitgeteilt, daß Geheimrat Barna in seinem Testament der Wohlfahrtskasse den Betrag von 50 000 Mk. vermacht habe. (Lebhaft Beifall.) Die Versammlung beschloß dann, die deutschen Dichter und Schriftsteller bei Vollendung des 50. Geburtstages durch Aufhebung ihrer Werke zu ehren.

Schriftsteller Von Lehmann (Berlin) dankte für diesen Beschluß namens der deutschen Schriftsteller. Geheimrat Richards (Saale) machte Mitteilungen über den Stand

der Verhandlungen mit dem Verbande deutscher Dichters und Chorleiter, die ein günstiges Resultat ergeben hätten. Einmal Dr. F. e. l. i. s. (Berlin) beabsichtigte, die Bestimmungen des Privatbeamtenversicherungsgesetzes, soweit sie für Bühnengänger in Betracht kommen, der Referent für die dafür ein, daß das Höchstgehalt, das nach der Privatversicherung in Betracht kommt, über die Grenze von 5000 Mk. erhöht werde. Ein Beschluß in der Frage wurde nicht gefaßt, die hierfür eingeleichte Kommission soll sich mit ihr noch näher beschäftigen. — Graf v. Seehoff (Dresden) berichtete über die Arbeiten der Kommission, die sich mit der Frage der Beschäftigten hatte, welche Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen der Kinetographentheater zu ergreifen seien. Der Referent konnte konstatieren, daß die Schädigung, welche die Kinetographentheater den reinen Theatern bereiten, nicht so schlimm sei, wie in letzter Zeit behauptet worden ist. In einer Stadt sei die durch die Gründung eines Kinetographentheaters hervorgerufene Einschüffelung von 33 a. b. der Reichsgewerbeordnung aus alle Kinetographentheater, gleiche Baumrößen für alle Theater und eine schärfere Ueberwachung der gezeigten Filme. Die Versammlung erklärte sich mit den Forderungen des Referenten einverstanden.

In der Debatte wurde bedauert, daß die Presse die Kinetographentheater nicht mit der gleichen Schärfe kritisierte wie die anderen Theater. Weiter wurde mitgeteilt, daß in Jena bereits ein Erloß bestanden sei, wonach Eltern bestraft werden, wenn sie ihre Kinder in Kinetographentheater schicken, die nicht bestehenden Zwecken dienen.

Nach Erledigung weiterer geschäftlichen Angelegenheiten wurde zum Ort der nächsten Versammlung Eisenach gewählt. Eine außerordentliche Generalversammlung soll im Herbst in Berlin abgehalten werden.

Provinzialnachrichten.

Automobil-Unglück.

Helwegsh. 18. Mai. In den Abendstunden ereignete sich auf der Chaussee von Halle nach Berlin in der Nähe der Gräbe Unglück unweit der „Preuß. Krone“. Bei Bitterfeld ein Automobil, welches auf dem Gefähr der Schläuf des Hinterrades plözte, wodurch das Auto sich überschlug und in den Graben fiel. Die Insassen erlitten weniger schwere Verletzungen als auf den Chaussee, welcher schwere Körperverletzungen davontrug. Zum wunde von Dr. J. f. e. l. d. e. r. der erste Notverband angelegt und er dann in das Kreiskrankenhause Bitterfeld geschafft.

Köln, 17. Mai. (Gutspertau.) Herr Gutsperter verkaufte sein 1900 Morgen großes Gut für 130 000 Mk. an die Firma Schlemmer in Halle.

Merseburg, 19. Mai. (Wohlfahrtsvereinsfest.) Der Vaterländische Frauenverein Merseburg-Stadt, der bereits im Vorjahre den in jeder Hinsicht gut verlaufenen Margaretenfest veranstaltet hatte, wandte sich auch in diesem Jahre wieder an die hiesigen Einwohner um Unterstützung zu einem Wohlfahrtsfest für die Wohlfahrtsvereine zum Besten der Armen und Kranken. Der Appell war nicht vergebens gewesen, unter Mitwirkung der von neuem bewiesenen, daß sie für die Werte dieser Wohlfahrtsvereine und für die Hilfslosen für unsere Armen ein wertvolles warmes Herz hat. Es erwiderte sich zu diesem Jahre ein Leben und Treiben, wie es Merseburg selten zu sehen bekommt. Alle wollten den Tag nicht vorbeigehen lassen, ohne ein Scherlein zu diesem christlichen Werke beizutragen. Es dürfte ein ansehnlicher Betrag für die Wohlfahrtsvereine gesammelt werden können.

Merseburg, 19. Mai. (Angeklommener Reisender.) Im benachbarten Dorfe Schöppau entdedten am Freitag Kinder einen angeklommenen Reisenden. Die angeklommenen Entstellungen des Schöppauer Ordovaldten ergaben, daß es die Leiche eines seit über 3 Tagen verstorbenen Frauenbin von hier war. Was den Mann in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Bitterfeld, 17. Mai. (Festhertrag.) Der nächstjährige Bezirkstag des Bezirksvereins Sachsen-Anhalt im Deutschen Fleischerbunde wird in unserer Stadt abgehalten werden. Mit diesem Bezirkstage wird die Feier des 27jährigen Bestehens der Fleischerinnung Bitterfeld verbunden.

Magnum, 17. Mai. (Doppeltes Pech.) Dienstag abend erlitt das Automobil eines Wagners aus Magnum, das von Trieren nach Dessau fuhr, in der Nähe des südlichen Wasserwerks eine Panne, indem ein Rad brach. Während sich der Besitzer des Kraftwagens entfernte, um Hilfe herbeizuführen, wurde ihm aus einem Kasten des Autos ein Etui mit 12 goldenen Sorten und Dameneringen gestohlen. Die Ringe sind fast sämtlich mit Opalen versetzt. Ein Herrereuter hat einen dreieckigen schwarzen Stein. Der Spühnde, der den Kasten erbrochen hatte, entwendete außerdem noch zwei Fahrradglöden und eine Kettkette.

Garzede, 17. Mai. (Münzengeld.) In einer Wand in Hause des Herrn Buchholz wurde, wie der „Garzer Bot“ berichtet, eine größere Anzahl Münzen aus Kupfer, Messing und Silber gefunden. Die älteste ist vom Jahre 1751, die neueste von 1848. Einige Stücke tragen des Wilhelms Augustus des Starcken, des Königs von Preußen und Sachsen, andere zeigen das Monogramm F. R. (Friedrich Herz). Vertreten sind auch Stücke aus Hessen-Darmstadt, Konreuth, Braunschweig, Greis, Ostpreußen und ein silbernes Markstück von Sachsen. Für Numismatiker dürfte der Fund sehr interessant sein.

Eisenach, 17. Mai. (Der Anhaltische Knappschaffsverein.) Ein in Kisten, verpackte hier eine Anzahl Schießpulver für den nach 50jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand getretenen Leiter des Anhalt. Bergbauwesens, Geh. Oberbergamt Wilhelm L. e. m. e. r. Sämtliche anhaltischen Berg- und Hüttenwerke hatten dazu Vertreter entsandt.

Eisenach, 16. Mai. (Ein gemerter Schiffschiff.) In der Stadt am Himmelshausmorgen eine angelegene Familie unserer Stadt. Der vornehmste 410 Uhr Eisenach verlassene Frankfurt-Dog überführt hinter dem Westbahnhof in der Nähe der „Klosterzeile“ den hiesigen Maurermeister Gustav S. e. i. d. e. r. Die Leiche wurde furchbar zerstückelt. Der so jah um Leben Gelommene ist weiteren Kreisen bekannt als Mitbewerber der Attentatschiff „Klosterzeile-Eisenach“ und der großen Zigelei zu Gerungen. Beide Zigeleibetriebe bilden ein Millionenunternehmen. Seit etwa Jahresfrist war er auch in der Nähe der weithin bekannten Naturheilkur am Eingang im Konstanzial zu Eisenach, die er seinerzeit erbaute hatte und im Sommerabrechen des Vorbesizers übernehmen mußte. Lange Zeit gehörte er dem Gemeinderat als Beratzungstages und hochachtbares Mitglied an. Der Unfall ist noch nicht aufgeklärt.

